

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Es war ein überwältigender Anblick: Mit Donnergetöse wälzte sich die Brandung über die vielen Sandbänke, auf denen Wracks von gestrandeten Schiffen lagen. Für einen unkundigen Schiffer ist es gefährlich, hier zu landen, da sich die fahrbare Stromrinne in Serpentinaen durch die Sandbänke windet. Zwei Matrosen standen am Vorderdeck beim Bugspriet, ein jeder mit einer schweren Art in der Hand, um in dem Augenblick, in dem wir über die Barre segelten, wo eine Sturzwelle nach der andern auf Deck schlug, die Vorplanken auszuschlagen, damit das Wasser schneller ablaufen könne.

Wie ein Pfeil schoß die „Torea“ in die schützende Mündung des Flusses. Die Raipara ist über 110 Kilometer weit aufwärts schiffbar. Je weiter man den Fluß hinauffährt, desto schlammiger werden die Ufer, an denen Mangrovebäume wachsen. In diesem Schlamm kommen Flundern vor, die von den Eingeborenen mit Lanzen gestochen werden und ein vorzügliches Fleisch besitzen.

Auf den Bergfegeln, erloschenen Vulkanen, sah ich Überreste mächtiger Paks und in den Tälern Raingas, offene Dörfer der Maori, vereinzelt auch Farmhäuser. Am rechten Ufer sind die Berge kahl, nur mit Farnen bewachsen, am linken Ufer sind sie mit dichtem Urwald bedeckt. In Whakahara, einer Schaf- und Rinderstation, ankerten wir. Unsere Güter wurden ausgeladen; abends wurden der Kapitän und ich von Herrn Clark, dem Eigentümer der Station, zu Tisch geladen. Der Abend verging mit Erzählungen über die früheren Ansiedlungen der Eingeborenen, denn Clark war einer der ersten Ansiedler und wußte sehr viel Interessantes über Sitten, Gebräuche, die Kriege und den Kannibalismus der Eingeborenen zu erzählen.

In der Frühe des 29. Juli wurden wieder die Anker gelichtet, und wir segelten den Fluß hinauf bis Kopuru, einem Orte, der aus einer Sägemühle, mehreren Arbeiterhäusern, einem Kaufladen und einem Gasthause besteht. Hier lagen Stämme von mächtigen Kaurifichten bis zu $3\frac{1}{2}$ Meter Durchmesser, aus denen Bretter, Pfosten, Latten und anderes geschnitten werden. Weiter den Fluß hinauf am rechten Ufer liegt eine zweite große Sägemühle, die der Union Cash and Doore Comp. gehört. Dort lud unser Schiff Bauholz ein. Ich fand hier einen Holsteiner, Herrn Harders.